

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Verkaufsstellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Interaktionsgebühr: Für die 5-spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interaktionsbezugs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Ueberreicht.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 139.

Dienstag, den 17. Juni 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Ober-Griech-Geschäft findet im hiesigen Kreise am

1., 2. und 3. Juli d. J.

im Rathhof zum „Thüringer Hofe“ hierseits statt und zwar kommen zur Vorleistung:

1. Die zur Disposition der Griechbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
 2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
 3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten, welche
 - a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,
 - b. von den Truppsen bzw. Marinetheilen abgewiesen worden sind,
 4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
 5. die zum Kandidaten I. Vorgesetzten,
 6. die zur Ersatz-Reserve angelegten Militärfähigen,
 7. die für brauchbar erachteten Mannschaften,
 8. die nach der Rekruten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.
- Die zum Aushebungsgeschäft durch Krankheit am Erscheinen behinderten Militärfähigen haben sich bei mir unter Vorlegung ärztlicher, von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig entschuldigen zu lassen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.
- Den Mannschaften werden noch besondere Gestellungsbeefehle in den nächsten Tagen zugeben.
- Die Magistrats- und Ortsbehörden ersuche ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärfähigen mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß:
- a. die Militärfähigen mit reinem weisem Körper und reinem Geand zur Musterung zu erscheinen haben,
 - b. gegen ungehörig Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,
 - c. ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit befallen gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.
- Reklame gegen die auf Reklamation von der Griech-Kommission gegebenen abzuweisenden Bescheide müssen bis spätestens
- den 14. Juni d. J.**
- bei mir auf vorgeschriebenem Formular in doppelter Ausfertigung eingereicht werden.
- Den Ortsbehörden derjenigen Ortsgemeinden, aus denen Reklamationen eingereicht werden resp. bei dem Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gestellungslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsbüßgeld geahndet.
- Merseburg, den 9. Juni 1902.
- Der Königliche Landrath,**
Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Beim Brande im Reinhardt'schen Geschäft in Kriegsdorf am 25. April und beim Brande der Uhlig'schen Mühle in Meuschau am 21. v. Mts. sind die meßingenen Saugköpfe der Gemeinde-Sprizen von Kriegsdorf und Meuschau abhanden gekommen. Wer

über den Verbleib der vermischten Gegenstände Auskunft geben kann, wolle mir sofort eine bezügliche Mitteilung machen, eine angemessene Belohnung sichere ich aber denjenigen zu, der mir die Personen namhaft macht, die mit den vermischten Spritzenheilen fragbaren Unfug getrieben haben.

Merseburg, den 12. Juni 1902.
Der Königliche Landrath,
Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörde des Kreises veranlasse ich, die in ihren Händen befindlichen Brandfahnen-Geberollen zur Verichtigung bis zum 1. Juli d. J. an mich einzureichen.

Geberollen, welche bis zum gedachten Tage noch nicht abgeliefert sind, werden durch besondere Boten eingeholt.

Merseburg, den 12. Juni 1902.
Der Kreis-Feuer-Sozialitäts-Direktor,
Graf d'Hauffenville.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhwarenhändlerin **Emilie Wende** ge. **Gutzjahr** zu Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiedurch aufgehoben. (1638)

Merseburg, den 11. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht, Abth. I.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 14. September 1901 zu Merseburg verstorbenen Nordwarenhandlerin Frau **Amalie Kunth** ge. **Böhlend** daselbst wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiedurch aufgehoben. (1638)

Merseburg, den 11. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht, Abth. I.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 14. September 1901 zu Merseburg verstorbenen Nordwarenhandlerin Frau **Amalie Kunth** ge. **Böhlend** daselbst wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiedurch aufgehoben. (1638)

Merseburg, den 11. Juni 1902.
Königliches Amtsgericht, Abth. I.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 19. Januar 1902 zu Merseburg verstorbenen Orgelbaumeisters **Otto Schwatz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 12. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierseits Zimmer Nr. 19 bestimmt.

Merseburg, den 11. Juni 1902. (1587)

Stelle, Sekretär.
Königliches Amtsgericht I. Abth.

Zur 50jährigen Jubel-Feier des Germanischen Museums in Nürnberg.

Nürnberg, 14. Juni. Der Deutsche Kaiser gedenkt mit der Kaiserin am 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, über Jena, Probstzella, Bamberg in Nürnberg einzutreffen, falls nicht im letzten Augenblick wegen des Königs von Sachsen andere Dispositionen getroffen werden müssen. Der König von Württemberg wird von Friedrichshafen aus über Ulm-Gingen, Alten, Crailsheim nach Nürnberg und Abends 9 Uhr 40 Min. von Nürnberg auf derselben Route zurückfahren.

Nürnberg, 14. Juni. Der Jubiläumseier des Germanischen Museums wird außer mehreren Persönlichkeiten und deren Gefolge noch eine große Anzahl Staatsmänner und hervorragender Vertreter von Universitäten und wissenschaftlichen Vereinigungen beizuwohnen; ganz besonders zahlreich wird Berlin vertreten sein. Außer dem Reichstanzler von Bülow werden von hohen Staatsmännern

Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Zedtwitz.

(Fortsetzung.)

Jetzt umspielte ein Lächeln Melittas hübschen Mund. Der Walzer begann, in unmittelbarem Anschluß an die Polonaise, und Frau von Sternsdorf schenkte mit einer Wucht, als gelte es thürmhohe Eismassen zu durchbrechen, mit ihrem Herrn vorwärts. Nicht der Prinz tanzte mit ihr, sondern sie mit dem Prinzen.

Melitta konnte das Auge nicht von ihr wenden, und dabei tauchte die Zukunft freudiger vor ihr auf, Fifi sollte sie nicht umsonst eingeladen haben. Malten mußte es ihr erlauben, sie zu besuchen.

„So, nun komm ich doch endlich dazu, Ihnen etwas Gesellschaft zu leisten, liebe Frau Malten“, sagte Abda, sich neben Melitta niederlassend, die sie erfaucht ansah.

„Nun, Sie tanzen nicht, gnädige Frau?“

„Nein,“ entgegnete diese lächelnd. „Meiner Ansicht nach gehört der Tanz der Jugend, wenn man das dreißigste Jahr überschritten hat, so kann man es getrost Anderen überlassen. Ich habe übrigens in meinem Leben fast nie getanzt.“

„So, es hat Ihnen kein Vergnügen gemacht?“ fragte Melitta. „Oft gefanden, ist mir das ganz unbegreiflich. Ah, wenn ich nur ein einziges Mal —“

„Als Gattin eines Pöbblers geht das ja nun einmal nicht,“ äußerte Abda mit einer

Selbstverständlichkeit, welche Melitta empörte, und da Frau v. Sternfeld kurz vorher mit Otto gesprochen hatte, erwiderte es bei ihr den Glauben, als käme sie jetzt in seinem Auftrage, um ihr dieses mitzutheilen.

„Das ist meine Ansicht durchaus nicht,“ entgegnete sie entschieden.

„So wünscht es Ihr Herr Gemahl nicht?“

„Natürlich nicht, hat er es Ihnen nicht eben gesagt?“

„Nein,“ war Abda's Antwort.

Melitta glaubte ihr nicht, sie sog, sie handelte in Uebereinstimmung mit Malten.

Der Walzer war beendet und Herr von Sternfeld trat auf die beiden Damen zu.

„Oh die schönsten Damen halten sich dem Tange fern. Abda nachher tanzen wir zusammen, und Sie, schöne Frau, dürfen dem Wirthe einen Contre-Tanz nicht absagen.“

„Mein, Puz, ich danke wirklich,“ antwortete Abda, während Melitta ärgertlich mit dem Hacken den Boden stampfte und aufwallenden Bornes kurz hervorrief. „Wenn er es aber nun durchaus nicht will.“

„Oh, unser guter Pastor wünscht es nicht? Da werde ich doch einmal gleich verjungen tyrannische Grundzüge zu erschüttern.“

„Lassen Sie es nur, es hilft doch nichts,“ sagte Melitta voller Verger, welcher sich noch mehr steigerte, als sie den verwelkenden Blick Abda's bemerkte, welchen diese dem immer mehr und mehr in sie drängenden Major zuwarf.

Eine noch bitterere Neuerung wie vorher nur mit Wähe unterdrückend sagte sie end-

lich: „Bemühen Sie sich nicht, Herr v. Sternfeld, Sie hören auf doppelten Widerstand, denn auch Ihre Frau Gemahlin stimmt, wie immer, darüber mit meinem Manne überein.“

Abda hob den Kopf ein wenig höher, Melitta von oben bis unten mit einem verwehenden Blicke messend. Doch sie erinnerte sich zur rechten Zeit, daß sie als Wirthin die Verpflichtung hatte, gegen ihre Gäste liebenswürdig zu sein.

„Aber Puz, so mache es doch unserer lieben Freundin nicht noch schwerer, wie es ihr so schon wird,“ damit stand sie auf, um ihre Aufmerksamkeit den übrigen Geladenen zuzuwenden.

Die mittelsteche Art Abda's empörte Melitta immer mehr.

„Warum quälten Sie mich denn, Herr von Sternfeld? Sie leben doch, daß Ihre Frau nicht will, daß ich mit Ihnen tanzen soll. Seien Sie doch ein gehorsamer Ehemann, immer hübsch artig, das ist die erste Regel in einer guten Ehe.“

„O nein, da thun Sie Abda Unrecht, gnädige Frau,“ suchte Luge die aufgebracht junge Frau zu beruhigen.

„Ich habe zwei gesunde Augen und Gefühl genug, um zu bemerken, daß ich stets der Gegenstand ihrer Betrachtung bin, sobald wir Beide bei einander stehen. Sehen Sie nur, sie läßt uns nicht aus den Augen. Sabahai! Bitte, bitte, gehen Sie zur alten Wehmeträtigin Stern, oder zur Tante Runge, oder zur alten Frau von Wandersholt und machen

Sie sich bei denen ein wenig niedlich, dann wird Frau v. Sternfeld wohl beruhigt sein.“

„Aber schönste Frau Melitta,“ hat der Major, und wie um ihr zu beweisen, daß er gegen eiferfüchtige Regungen seiner Frau gefest sei, blieb er während des ganzen Tanzes bei ihr sitzen. Derselbe war beendet und Frau von Sternsdorf gestellte sich wieder zu Melitta.

„Du Herzblatt, tanzt gar nicht? Will es Dein Pastor nicht?“ Ohne eine Antwort Melittas abzuwarten, sprach sie geschwätzig von einem Unterhaltungsstoff auf den andern über, so daß diese und der Major nicht aus dem Lachen herauskamen. Den zusammengeklappten Fächer wie einen Kommandostab schwingend, rief sie jetzt mit einem kurzen „Gettor!“ einen jungen Gutsbesitzer herbei.

„Schicken Sie mir einmal den Pastor Malten her.“

Herr v. Gettor flog, um bald darauf mit Otto zurückzufahren.

„Hier, meine Gnädigste, ist der Besoffene.“ Sie sind ein Tyrann, dieses junge Weib darf nicht tanzen? Wann kommt sie zu mir?“

Malten lächelte ausweichend, und als Fifi sah, daß er die erste Frage weit erweiter handelte, als sie es erwartet hatte, stand sie von der Beantwortung ab.

„Herr Pastor, hundert Mark gebe ich zur nächsten Kollekte, ich schwöre es, so wahr ich Fifi Sternsdorf heiße, wenn Sie mir meine Taube bald einmal schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

trägern erscheinen die Minister von Stadt und von Potsdamsh. Kultusminister von Stadt wird bei dem Jubiläumsspektakel in der neuen Waffenhalle ein Geschenk der preussischen Regierung für das Germanische Museum bereithalten, und zwar zwei große Mappen mit Meydenbauerischen Weisbildern. Prof. Conze, der Generalsekretär des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts, Dr. Kretschke von Stradonitz, ferner der Direktor des Kunstgewerbemuseums Professor Lessing, der Geheimdekreteringsrat Herrwald, Professor Erich Schmidt als Deputierter der Friedrich-Wilhelms-Universität und der Königl. Museen Schöne, Professor Emil Döpler u. s. w. repräsentieren die Kunst und Wissenschaft der deutschen Reichshauptstadt.

Nürnberg, 15. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird sich die Einfahrt der Fürstlichkeiten und deren Gefolge in die Stadt wie folgt vollziehen: Im ersten Wagen Oberstallmeister Graf Wolfsehl, Generaladjutant Graf Lerdenfeld und der preussische General a la suite v. Löwenfeld. Hierauf eine Eskadron des 1. Mann-Regiments in Bamberg, dann Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen-Regenten, in weiteren Equipagen die Kaiserin mit Prinzessin Gisela, der König von Württemberg mit Prinz Ludwig und Generalleutnant von Haag, der Großherzog von Baden mit Generalleutnant Fern v. Horn. Ein Teil des Einganges schließt eine Eskadron Chevaliers. Es folgen dann die Wagen der Hofdamen und engeren Suiten, und zwar preussische Hofdame Gräfin Keller mit Baronin Heylingen, preussische Hofdame v. Gersdorf mit Hofmarschall Baron Verall und Kammerer Baron Trucher, die Gefandten Frau von Soden, Frau v. d. Forstben und Adjutant Baron Laßberg, dann die württembergischen und badischen Adjutanten. Diefen folgt Reichstanzler Graf Bülow mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Craillheim, die Gefandten Graf Monts und Graf Lerdenfeld mit dem Legationsrat Grafen Bernstorff, preussischer Kammersekretär von Lucanus und Oberhofmarschall Graf Eulenburg, weiter die preussischen und bayerischen Suiten. In gleicher Weise erfolgt die Fahrt von der Parade in die Quartiere. Zur Fahrt ins Museum erhält jeder der anwesenden Souveräne eigene Kanalarie-Eskorte. Vom Rathaus zum Bahnhof fahren die Fürstinnen bei dem Einzuge, nur fallen die Kavallerie-Eskorten fort. Zur Aufschmäkung der Nürnberg Burg die an sich schon eine Lebenswürdigkeit ist und der Öffentlichkeit nach der Abreise der Fürstlichkeiten zugänglich gemacht wird, hat der fgl. Oberhofmeisterstab vom Bayerischen Nationalmuseum in München und von der Stadt München eine größere Anzahl von werthvollen Waffen, insbesondere aus den Beständen des ehemaligen Münchner Landwhezughauses, seit Langem im Nationalmuseum in München beschaffen, erhalten. Ebenso hat das plastische Kollossalwappenzentrum Bayern aus dem Münchner Nationalmuseum in der Burg aufgestellt gefunden. Herrliche Gobelins aus den Residenzen in München und Würzburg vervollständigen die Pracht, mit deren Vervollkommen noch eine große Anzahl Tapezierer, Dekorations- und Bedienstete beschäftigt sind. — Bei dem festlichen Empfang der Fürstinnen im Museum (Montag, 16. Juni, 2 Uhr Nachmittag) erfolgt nach der Begrüßung die Verlesung des Stiftungserlasses über die von dem Deutschen Kaiser gestiftete Postliche Sammlung von Kaiserregeln von Pipin bis Franz II. Die Fürstlichkeiten werden bereits beim Betreten des Burghofes auf der alten Höhenollernburg ein wunderbares Bild genießen. Ist schon an und für sich der alte epheumantke Burghof von malerischer Wirkung, so wird sie noch erhöht durch die jetzt erfolgte Aufstellung von aus München hierher gebrachten Rüstungen, deren Anblick in frühere Jahrhunderte zurückverweist. Die in Mitte des Burghofes stehende, von Kaiserin Kunigunde gepflanzte Linde, die leider nur noch einen Stamm bildet, ist mit blühenden Gewächsen umsäumt worden.

Zum Befinden des Königs von Sachsen.
*** Sibyllenort, 14. Juni.** Das Bulletin von 6 Uhr Abends lautet: Das Befinden Sr. Majestät des Königs war auch am heutigen Tage mehrfach vom Wechsel unterbrochen. Der bisher so befriedigende Appetit ließ zu wenig übrig und der hohe Kranke zog die Bettruhe dem Gehen im Stuhle vor. Puls 108. Dr. Fiedler. Dr. Sells. Dr. Hoffmann.
*** Sibyllenort, 14. Juni.** Der Schwächezustand beim König hält an. Se. Majestät verläßt das Bett kaum und nicht mehr. Doch ist der König andauernd bei Bewußtsein, das zeitweise durch Schlaf ausgelöst wird. Die

Reise des Prinzen Georg zur Krönungsfeier nach London ist endgültig aufgegeben. Der König beauftragte heute eine andere hochgestellte Persönlichkeit mit seiner Vertretung. Prinz Johann Georg reist morgen ohne Gemahlin nach Dresden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 15. Juni.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin wohnen heute Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. Der Kaiser begab sich sodann zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Gegen Mittag erschienen der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum. Der Würde des Tages entsprechend waren der Säulengang desselben, sowie der Eingang mit Palmen und grünen Gewächsen dekoriert. Der Sarg des Kaisers Friedrichs und die Grabesplatte der Kaiserin Friedrich waren von weißen Leuchtern, Fledern und Rosen umrahmt. Ihre Majestäten betreten mit dem kurz vorher eingetroffenen Prinzen Eitel Friedrich das Mausoleum und legten einen Lorbeerzweig mit weißen Nelken und Orchideen am Sargopphang nieder. Am dem Kranze war eine weißseidene Schleife mit den Anfangsbuchstaben des Kaisers und der Kaiserin, von einer Krone überlagert, angebracht. Auch Prinz Friedrich Leopold hatte einen Kranz an dem Sargopphang des Kaisers Friedrich niederlegen lassen.

— Der „Reichsanzeiger“ theilt Nachstehendes bezüglich der Verringerung und Umgliederung der ostasiatischen Besatzungsbrigade mit: Aufgelöst werden das dritte ostasiatische Infanterieregiment, der Stab und die bisherige zweite (letzte Feldhaubitz-) Batterie der Feldartillerie-Abtheilung, die Trainkompagnie, die halbe Kompagnie des Sanitätskorps und das Lazaretpersonal. Die Angehörigen dieser Truppentheile, welche sich über den Herbst hinaus verpflichtet haben, werden in die bestehenden Truppentheile vertheilt, kommen also nicht vorzeitig zur Entlassung. Diefenigen Mannschaften sämtlicher Truppentheile, deren Dienstzeit im Herbst abläuft, werden behufs demnachstiger Entlassung in die Heimath zurückbefördert und zwar mit dem Reichspostdampfer „Hamburg“, der von Shanghai am 21. Juni abgeht und in Bremerhaven am 5. August ankommt, die Mannschaften des zweiten Bataillons des dritten Infanterie-Regiments und der Eskadron Jäger zu Pferde, mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ ab Shanghai am 5. Juli, an in Bremerhaven am 19. August, die Mannschaften des Stabes und des ersten Bataillons des dritten Infanterie-Regiments, der halben Sanitätskolonne, des Lazaretpersonals und der Feldlazarethe; mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ ab Shanghai am 19. Juli an Bremerhaven am 3. September die Mannschaften des Stabes und des ersten Bataillons des ersten Infanterie-Regiments und ein Drittel des zweiten Bataillons des gleichen Regiments; mit dem Reichspostdampfer „Kautschau“ ab Shanghai am 2. August, an in Bremerhaven am 16. September, zwei Drittel des legianannten Bataillons und die Mannschaften der Gebirgsbatterie. Die ausgebildeten Mannschaften aller übrigen Truppentheile kommen mit dem als besonders geeignet sich erwiesenen Slomanndampfer „Wisa“ zurück, der voraussichtlich ab Tschiu am 21. August abgeht und in Bremerhaven Anfang Oktober eintrifft. Die neuen Listen der in Ostasien Verlebenden gehen frühestens Anfang August ein. Frühere Anfragen beim Kriegsministerium können nicht sicher beantwortet werden. Der „Reichsanzeiger“ macht ferner Mittheilungen, betr. die Gelegenheit, Postsendungen an Heimkehrende und Nichtheimkehrende gelangen zu lassen.

*** Hannover, 13. Juni.** Graf Waldersee wird sich, einer Einladung des Königs Edward folgend, zur Krönungsfeierlichkeit nach London begeben. In seiner Begleitung wird sich sein Neffe Major Graf Waldersee befinden, der als Generalfeldoffizier dem Generalstabe des Generalfeldmarschalls zugetheilt ist. Um dem englischen Hofersonnell zu genügen, haben sich die Herren sowohl mit Zivilanzügen als auch mit Hofsoldaten (Kniehöfen, seidenen Strümpfen und Schnallerschuh) versehen.

*** Hensburg, 13. Juni.** Wie endgültig feststeht, trifft die Kaiserin am 29. Juni zum Appell ihres Regiments Nr. 86 hier ein.

*** Bohum, 13. Juni.** In einem Stadttheater in Witten ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt wurden sieben Fälle festgestellt. Ein Brunnnen wurde behördlich geschlossen, ferner wurde die Bevölkerung vor

der Benutzung des Wassers eines Baches gewarnt.

Belgien.

*** Brüssel, 14. Juni.** Namens des Königs der Belgier wird eine besondere Gesandtschaft, an ihrer Spitze der Generalleutnant Chapelle, den Deutschen Kaiser bei seinem Besuche der Düsselborfer Ausstellung begrüßen.

Frankreich.

*** Saint Etienne, 13. Juni.** 1300 Arbeiter der staatlichen Waffenfabriken haben die Mittheilung erhalten, daß sie zum 1. Juli entlassen würden, da keine Arbeit vorhanden sei.

Lokales.

*** Merseburg, 16. Juni.**

*** Sr. Maj. der Kaiser** passirte diese Nacht gegen 2 Uhr auf der Reise von Berlin nach Nürnberg mittelst Sonderzugs den hiesigen Bahnhof.

*** Jubiläum.** Der Geschäftsführer August Stsch, bei Herrn Hecker in Arbeit stehend, feierte vergangenes Sonntag sein 25 jähriges Dienstjubiläum. — In Anerkennung seiner langen, treuen Dienstzeit wurde dem Jubililar vom Arbeitgeber ein größeres Geldgeschenk, vom Verein Merseburger und Umgegend eine Tafelrunde mit Widmung und von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen ein Ehren-Diplom überreicht. — Möge der so Geehrte noch viele Jahre seinem Herrn die alte Treue bewahren.

*** Gustav Adolf-Feier.** Mit Bezug auf das bereits in der vorigen Nummer erwähnte Gedicht, welches anlässlich der Feier der Enthüllung des Gustav Adolf-Denkmals in Witten i. J. 1837 gesprochen worden ist, tragen wir heute den Wortlaut desselben noch nach:

Wartin Luther und Gustav Adolf.
 Zwei Männer hat uns Gott gegeben,
 Zu leuchten in der Finsterniß,
 Zwei Namen voller Geist und Leben,
 Vor deren Klang die Nacht zerschilt —
 Den Einen trieb's aus Klostermauern
 Hinaus an's gold'ne Sonnenlicht
 Den Andern trieb ein göttlich Trauern
 Zu Gottes blut'gem Kampfericht.
 Wie eine feste Burg gewies
 Dem Einen war sein treuer Gott,
 War eine Burg, vom Herrn erlitten,
 Der Andre wurde Pfaffenpott,
 Und wie ein schneidend Schwert geworden
 Das Wort des Einen, gottgelehrt,
 So ist das Schwert des Andern worden
 Ein Wort, das Tausende befehrt,
 Ein flammand Wort, vom Geist geboren,
 Und darum ewig unverloren!
 Denn, was ihn trieb zur Siegesbahn,
 Das war nicht eitler Vorberwahn;
 Es galt, zu sehn und zu verderben,
 Und sei's, für Gottes Wort zu sterben,
 Des Glaubens Freiheit galt's zu retten,
 Ihn zu befrei'n von neuen Ketten,
 Ein ganzes liches Selbenthum
 Zu weihn dem Evangelium,
 Den Purpur und die Königskrone
 Zu weihn dem eingebornen Sohne! —
 Und, dieser Fels in Ungewittern,
 Er diente seinem Herrn mit Zittern,
 Sein Sieg war in Gebet verschlungen,
 Ihn betend ist er vorgebrungen,
 „Je mehr Gebet, je mehr des Siegs!“
 Das war der Wahlpruch seines Kriegs,
 „Nichtig gebet ist halb gesochen!“
 So war sein Kampf in Gott verschloffen.
 Drum, ab sein Herz im Lode brach,
 Ihm folgten seine Thaten nach,
 Ihn, könnten je wir ihn vergessen, —
 Den heut mit Vorber und Cyressen
 Wir rings umkränzt — der toote Stein,
 Er wird in unser Ohr ihn schrein!
 Und wollte wer dem Geiste wehren,
 Den Gustav Adolf angefaßt,
 Verlebe Geist wird ihn verzehren,
 Gleich wie der lichte Tag die Nacht,
 Ihn würde treffen auch noch ißt,
 Der Strahl, der einst die Nacht durchblüht,
 Drum möge unser Schwedenstein
 Von Keinem je vergessen sein,
 Vergessen möge der nur sein,
 Der je sich stößt an diesen Stein! —

*** Gelandete Leiche.** Die Leiche des Mannes, der sich am Freitag Abend von der Neumarktsbrücke in die Saale stürzte, ist an der Saaleufer gelandet worden.

*** Von der Elektrischen.** Gestern Abend gegen 7 Uhr mußten in Schlopau sehr viel Leute, welche nach Merseburg befördert sein wollten, lange warten, bis ein Wagen die Strecke besuhr. Ungeblig war zwischen Annendorfer und Schlopau etwas passirt, sodas die Wagen nicht fahren konnten. Die Verpätung mochte etwa 1/2 Stunde ausmachen, viele Leute gingen infolge dessen zu Fuß.

*** Zum Quartalswechsel.** Unsere Postabonnenten machen uns darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 15. bis einfl. 25. cr. das Zeitungsgeld für die durch Vermittelung der Postverwaltung bezogenen Zeitungen durch die Briefträger gegen rechtsgültige Vollziehung der Zeitungsquittung eingezogen wird. Nach dem 25. werden die Zeitungsbestellungen nur noch am Posthalter angenommen. Zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten und Weltläufigkeiten ist es zweckmäßig, die Einrichtungen dahin zu treffen, daß dem Briefträger thunlichst bei der ersten Vorgebung der Quittung das Zeitungsgeld ausgehändigt wird. Auf diese Weise kann die rechtzeitige Erneuerung des Zeitungs-Abonnements nicht in Vergessenheit gerathen und die Zeitungsbestellung bei den Verlagspostämtern so frühzeitig erledigt werden, daß eine Unterbrechung oder Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen vermieden wird.

*** Waarenverkauf durch Automaten auf Bahnhöfen.** Durch Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Köln vom 28. Dezember 1901 und des Landgerichts zu Saarbrücken vom 18. April 1902 ist der Waarenvertrieb durch Automaten auf Bahnhöfen aus an Sonntagen während des Lebenslaufes für strafrei erklärt worden. Demnach unterliegt der Waarenvertrieb durch Automaten auf den Bahnhöfen den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht und darf ungehindert zu allen Zeiten ausübt werden.

*** Militär-Konzert in der „Reichskrone“.** Ueberrnorgen, Mittwoch, Abend wird das Trompetersorps des 12. Infanterie-Regiments in der „Reichskrone“ konzertiren. Unfrüher Einwohnererschaft wird dies freudig begrüßen und dürfte ihre alten Anhänglichkeit an die 12. Infanterie durch recht starken Besuch des Konzertes auch äußerlich Ausdruck verleihen.

*** Tivoli-Theater.** Morgen, Dienstag, Abend wird der „Barbier von Sevilla“ wiederholt. Die Oper wurde kürzlich äußerst beifällig aufgenommen. Für morgen tritt infolgedessen eine Veränderung ein, als den „Fingaro“ der Tenorist Herr Grebin aus Halle singt. Die vorliegenden Rezensionen über Gesang und Spiel des Genannten sprechen sich außerordentlich lobend aus, und es ist danach anzunehmen, daß sich morgen ein brillanter „Fingaro“ präsentirt. Im Weiteren steht infolgedessen ein neuer Kunstgenus zu erwarten, als die durch ihre perlenreinen Triller brillirende Sängerin Fräulein Major als Einlage die „Nachtigall“ von Habisi singt. Alle Opernfreunde seien deshalb auf die morgige Vorstellung noch besonders aufmerksam gemacht.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 15. Juni.** Vermitt wird seit dem 21. v. Mts. die Landwehrstraße 14 wohnende Frau Elixia Wagner eb. Küffert. Diefelbe entfernte sich am genannten Tage von ihrer Wirthin unter dem Vorwande, Einkäufe zu besorgen, ist jedoch bisher nicht zurückgekehrt. Die Verwundnenen steht Mitte der vierziger Jahre; sie ist von kleiner zierlicher Gestalt, hat graubraunes Haar und dunkle Augen. Als besonderes Kennzeichen sei angeführt, daß die linke Körperhälfte gelähmt ist, sodas der Frau das Gehen schwer fällt; außerdem ist ihre Sprachweise ungewohnenmäßig. Ihre Kleidung bestand u. a. in braunem Jackettkostüm.

*** Bahnhof Köthchau, 12. Juni.** Heute Nachmittag hielt der Bezirk Köthchau seine zweite Konferenz im Oberbairischen Lokale ab. Nachdem Pastor Walter Köthchau, der an Stelle des Pastors Hildebrandt-Altranstadt den Vorsitz führte, die Beranmlung mit Gesang und Gebet eröffnet, ertheilte er Lehrer Truhmann das Wort, der alsdann über das Thema „Wie kann die Schule zur Bekämpfung der im übermäßigen Alkoholgenuß liegenden Gefahr wirksam beitragen?“ sprach. Redner zeigte zuerst die verberlichenden Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes, danach bezeichnete er an einzelnen Beispielen aus jedem Unterrichtsfache die Art und Weise, in welcher die Schule den Kampf gegen den Alkohol führen müsse. Eine lebhaft Diskussion schloß sich dem Vortrag an, nach welcher noch einige Thefen festgelegt wurden. Nachdem noch das Protokoll der vorigen Konferenz vorgelesen war, schloß Pastor Walter mit dem Gesange: „Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht!“ die Beranmlung.

*** Zeis, 13. Juni.** Die bei Großhagen aufgedeckten vorgeschichtlichen Grabstätten sind gefestigt von den Vorstandsmitgliedern des Gesichts- und Alterthumsvereins untersucht und als der jüngeren Steinzeit angehörend festgelegt worden. Die Gräber enthielten Skelette in hoehender Stellung

und als Beigabe das eine sechs, das andere zwei Linen aus rotgelbem Ton. Von den Linen sind einzelne sehr gut erhalten, 22 cm hoch und am Gasse mit einfachen ringsherum laufenden Linien verziert. Unter dem Rinde des einen Gertepes fand sich ein kleines Feuersteinmesser. Die Funde sollen der hiesigen Sammlung einverleibt werden. Die drei zwischen Großföden und Stredau entdeckten Grabstätten scheinen einen größeren Begräbnisplatz anzugehören, das noch manche Ausbeute erwarten läßt. — Von den Arbeiterfamilien des Rittergutes S. Schlieben bei Camburg sind in den letzten Tagen 15 Personen (Männer, Weiber und Kinder) nach dem Genuß von Kartoffelsalat unter allen Anzeichen von Vergiftung bedenklich erkrankt und in ärztlicher Behandlung. Gefahren ist bis jetzt noch Niemand, und es darf gehofft werden, daß die Erkrankten am Leben bleiben. Wie verlautet, hatten die zu dem Salat verwendeten Kartoffeln stark gefeimt.

*** Raumburg, 13. Juni.** Am Hauptbahnhofe, gegenüber dem „Hotel Kaiserhof“, ist jetzt eine Wegeart für die Umgebung von Raumburg angelegt worden. Die verschiedene Farbe der Tourneen entspricht denen der Wegezeichen; auch die Auslichtspunkte sind durch besondere Merkmale hervorgehoben.

*** Gisleben, 15. Juni.** In Sachen der Manusfeld'schen Gewerkschaft wird geschrieben: Die Entlassung der Choralkamfahrl bei dem Georgischacht bei Wansleben soll mittels Rohrleitung in der Richtung Wansleben, Körnerbreite bei Holsdorf, Zangenbogen, Gölme, Zappendorf, Venkendorf, Quillschma, Salzmulde nach der Salze, etwa 70 m vor Einlauf in die Saale, geleitet werden. Zur Prüfung der Einwendungen gegen dieses Projekt, an denen es gewiß nicht fehlen wird, ist Termin auf den 2. Juli vor dem königl. Landrath zu Gisleben angesetzt. Leider ruhen die Bauten an der Fabrik selbst noch immer; es ist versehen worden, die Baukonzeption formgerecht eingehoben, besonders in Hinblick darauf, daß bei dem Facorik eine Kolonial-Ansiedlung in Frage kommt.

*** Aus dem Greifenthal, 13. Juni.** Infolge der Nachfröste im Mai ist die Hoffnung auf eine gute Osternurte nur gering. Der Kirchengang ist nur spärlich, Pfaffenmunde giebt es fast gar nicht; hingegen zeigen besonders die Wepfel, auch die meisten Birnenarten, einen reichen Fruchtanfang. Das Getreide, das im Mai recht kümmerlich ausfiel und nur langsam vorwärts kam, zeigt infolge der günstigen Witterung durchweg einen pradtvollen Stand. Auch die Zuckerrüben, deren Verhadn und Verziehen jetzt die Hauptarbeit des Landmanns bilden, gedeihen durchweg gut. Der Wein hat durch die Witterung hier bisher wenig gelitten und zeigt guten Fruchtanfang. Der Bestand der Weiden und Grasgräten ist infolge reichlichen Niederschlags auch ein guter zu nennen. Die sonst in manchem früheren Jahre in den hiesigen Feldfluren sehr zahlreich vorkommenden Hamster und Mäuse werden glücklicherweise in diesem Jahre nur selten angetroffen. Jedenfalls ist dies eine Folge davon, daß im vergangenen Jahre nicht nur die einzelnen Feldbeizer, sondern die ganzen Gemeinden eine Massenvergiftung dieser schädlichen Naget vorgenommen haben. Als Giftstoff diente Pöpsphorber, der, an Strohhalmen getrocknet, in die Hamsterbaue und Mäusehöhlen gelegt wurde und sicher gut gewirkt hat.

*** Harzburg, 13. Juni.** Die Stadtverordneten beschloßen, gemeinsam mit sämtlichen übrigen Harzorten eine Gesamtmeininge an den Landtag und Reichstagsrat zur Wiedereröffnung der billigeren Fahrpreise nach dem Harze zu richten.

*** Okerfeld, 13. Juni.** Recht hineingefallen ist ein Gläubiger, welcher auf ein zur Zwangsversteigerung gekommenes hiesiges Hausgrundstück ungefähr 4000 M. geliehen hat, denn daselbe ging wegen seines äußerst baufälligen Zustandes hier 1875 M. weg, wovon noch bedeutende Kosten abgehen, so daß der Gläubiger ungefähr 2500 M. verlieren wird.

Bermischtes.

*** Dresden, 13. Juni.** Durch die Ermordung des Kriminalgenern Marfais, der von dem Raumburger Exped bei dessen Grengung erschossen wurde, ist die Einwohnerzahl in höchste Erregung veretzt worden. Das Schicksal des Schumanns und seiner Familie erregt in allen Kreisen die größte Teilnahme. Der erste Schuß traf den Schennern durch das Herz, der zweite und dritte durchbohrte seine Brust. Lautlos drang der Beamte zusammen und war sofort tot. Die Durchschlagskraft der Geschosse ging wegen seines äußerst baufälligen Zustandes hier 1875 M. weg, wovon noch bedeutende Kosten abgehen, so daß der Gläubiger ungefähr 2500 M. verlieren wird.

in Leipzig und Dresden in raffiniertester Weise Antheilnahme fälschte, wurde vom Landgericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Poole, von ihm selbst gebracht und mit Stempel versehen, hatte er in vielen Fällen an lechtgläubige Personen vertrieben.

*** Hannover, 12. Juni.** In ihr hundertweites Lebensjahr ist heute Frau v. Alten, geb. Frein Greve, eingetreten. Es ist erinnerlich, wie bei der vorjährigen Hundertjahrfeier der alten Dame Se. Majestät der Kaiser brieflich und telegraphisch unter Ueberbringung eines Geburtstagsgrüßes sein Interesse und Wohlwollen für die Letzte, die noch den Namenkommer von Waterloo gebührt, bekundete, wie auch Behörden und Private denselben Ehrentag verzeihen halfen. Das geftern benetzte neue Lebensjahr ist an der Greisin fast purlos vorübergegangen; die auch heute wieder zahlreich erriehenen Gratulationen lauten an den „Geurtsstagskinder“ die gleiche geistliche Freude und Regelmäßigkeit, welche an allen öffentlichen Vorgängen, verbunden mit im Vorjahre. So steht zu hoffen, daß der letzten rüstigen Dame unter sorglicher Pflege noch weitere ungetriebte Lebensjahre beschieden sein werden.

Kleines Feuilleton.

*** Der Nachlaß des Prinzen Georg von Preußen** soll nach dem „Confessionar“ in folgender Weise vertheilt werden. Einen großen Theil des über zwei Millionen Mark betragenden Baarvermögens erhält der langjährige Adjutant und treue Begleiter des Prinzen, ein weiterer Theil wird zur mildthätigen Stiftungen verwendet und den größten Theil erben die Kinder des Prinzen Geinrich. Diesen fällt auch das herrlich gelegene Schloß Rheinstein zu, die Geburts- und letzte Ruhestätte des Prinzen. Das Berliner Palais an der Wilhelmstraße, das Prinz Georg früher mit seinem Bruder Alexander, nach dessen Tod aber allein begehnte, geht an die Krone zurück und wird wiewohl für einen der herausragenden Söhne des Kaisers in nicht allzulanger Zeit Verwendung finden. Das Palais birgt eine herrliche Sammlung von erlesenen Gemälden wie der seltensten Kunstgegenstände, Waffen etc., über deren Bestimmung noch nichts Näheres bekannt geworden ist. Abschad nach dem Tode des Prinzen hat ein offizielles Berliner Organ die Mittheilung gebracht, der Prinz habe von seinem Privatvermögen den größten Theil „verbraucht“ für Zwecke der Kunstförderung und zur Ausbildung aufstrebender Talente.

*** Ueber den Unfall des Herrn von Reichröder** erzählt die „Kleinliche Volksz.“ folgende nähere Umstände. Das Automobil, das Herr v. Reichröder selbst lenkte, begegnete auf gerader Chaussee einem schweren zweirädrigen Karren mit einem Pferde. Der Fuhrmann gab Zeichen zum Langsamfahren, da er Schrecken des Pferdes befürchtete, und blieb schließlich stehen, wobei er sein Pferd festhielt. Im Augenblick, als das Automobil in gleicher Höhe mit dem Wagen war, that das Pferd einen Satz, unglücklicherweise auf das Gesicht der, welches anstieß, so daß das Pferd auf die Knie fiel und ein Scherenbaum des Karrens abbrach. Das Automobil drehte sich nach der entgegengesetzten Seite und schlug um, so daß das Vorderteil nach hinten zurückfiel. Herr von Reichröder gerieth mit dem Kopf unter eine eiserne Stiehlens, das Gesicht zur Erde. Die Verletzungen wurden noch dadurch vergrößert, daß der Motor weiter arbeitete, während das rüttelnde Gesicht auf dem Kopfe des Verunglückten lag. Die ärztliche Unternehmung ergab an mehreren Stellen Schädelbrüche, und bei Entfernung der Knochen splitter zeigte sich, daß das Gehirn verletzt war. Herr von Reichröder ist aus seiner Bewußtlosigkeit nicht wieder erwacht. Die beiden mitfahrenden Diener sind mit dem Schreck davon gekommen. Einer wurde im Wagen in den Chausseegraben geschleudert, während der andere von dem umgefallenen Wagen bedeckt wurde, aber zwischen den Sigen unversehrt blieb. — Von anderer Seite wird dem genannten Blatte noch geschrieben: Es darf nicht verschwiegen werden, daß der bedauernswerte Unfall des Baron von Reichröder auf dessen eigenes Verschulden zurückzuführen ist. Stundenweit in der llngend war das in der Regel rasend dahinfliehende Automobil gefüchret. Duzende von Fällen sind bekannt, in denen Pferde scheuten, Menschen in Gefahr gerietzen oder eine Vieherde in gefährliche Unordnung gesetzt wurde. Baron von Reichröder nahm aber keinerlei Rücksicht auf Straßenverkehr oder spielende Kinder, und etwaige Beschwenden pflegte er mit Drohungen zu beantworten. Dazu kam eine nur mittelmäßige Fahrfertigkeit, die er auf geraden Strecken im Eilzugtempo zu betätigen suchte. Beim Anfahren an einen beladenen Wagen ist nimmehr das schwere Tonneau-Automobil umgefallen.

*** Eine blutige Zigeuneracht** spielte sich in Färlis bättel auf dem rechten Uferufer ab. Etwa 50 Zigeuner belamen

Streit, schossen mit Revoloern, stachen mit Messern und hetzen fogar Bären gegeneinander. Der Kampf nahm solche Dimensionen an, daß aus Hamburg beritene Schutzleute geholt werden mußten. Als die Polizeimannschaften eintrafen, flohen die braunen Erzedenten auf preisüßiges Gebiet und ließen mehrere Schwerverletzte zurück.

*** Eine Löwenjagd in — Pommern.** Sehr romantisch liest sich die Schilderung eines pommerschen Blattes über eine aufregende Löwenjagd in unserm biederem Pommern. Danach spielte sich die abenteuerliche Geschichte, in der die Phantastie die Hauptrolle hat, folgendermaßen ab: „Mit dem Dienstag-Abendzuge traf in Jagnd, von Anklam kommend, die Barunische Menagerie ein, die geftern in Ufermünde über See gelteft werden sollte. Da der Zug zu lang wurde, blieb eine Comy mit einem Löwenkäfig, der fünf ausgewachsene Löwen beherbergte, auf dem Bahnhof Jagnd zurück, um am nächsten Morgen nach Ufermünde befördert zu werden. In der Nacht hatte man die eine der Bestien sich durch den Boden des Käfigs, der erpöft auf der Comy stand, durchgefahren, und als am frühen Morgen ein Bahnarbeiter auf den Perron kam, sah er zu seinem Entsetzen auf diesem den Löwen frei umherlaufen. Er warf mit einem Stein auf das Thier, um es zu vercheuden, wurde jedoch von ihm angegriffen, und nur mit Mühe rettete er sich auf das Dach eines Wagens. Der Arbeiter schlug Alarm, und mit Wüthen bemannet machten nun der Jagndwörkter, der Bahnhofswirth Heßing und verschiedene andere Personen Jagd auf das Ungeheuer, das sich inzwischen nach dem Walde zurückgezogen hatte. Beim vorrückenden Durchsuchen der Gebüschstüch sich Heßing plötzlich in der Nähe des Bahnhofs dem Löwen gegenüber. Nur wenige Schritte trennten ihn von dem Raubthiere, und wenn ihn auch sicheilich Entsetzen gepackt hatte, so gab er doch einen Schuß ab und traf es in die Flanke. Brillent stürzte sich das Thier auf Heßing, der jedoch schleunigst die Flucht ergriffen hatte und glücklich den Bahnhof erreichte, während der Löwe am Waldestrande stehen blieb und von Zeit zu Zeit sein Wuthgebrüll ausstieß. Im Unluck zu verhitzen, und da der telegraphisch benachrichtigte Besitzer der Menagerie erst mit dem Frühzuge von Ufermünde eintreffen konnte, entschloß sich nun der Förkter, das Thier, das auf einer Anhöhe ungefähr 200 Schritt vom Empfangsgebäude stand, niederzuschleßen. Mit einem wohlgezielten Schuß jagte er ihm eine wohlgezielte Kugel durch den Kopf, ohne es niederzustrecken. Mit furchtbarem Geräusch häumte die Bestie sich auf und peitschte mit dem Schweif den Boden; erst ein zweiter Kopfschuß streckte sie nieder. Jetzt gingen die Schützen vorwärts an den Löwen heran, aber noch immer erlöste sein Gebrüll und erst ein dritter Schuß silfzte den Tod herbei. Eine Löwenjagd mitgemacht zu haben in unserm Pommernlande, dürfte bisher wohl kaum jemand verdammt gemessen sein.“

*** Der unglückliche Gewinner eines Hauptpreffers.** Aus St. Pölten wird gemeldet: Vor einigen Tagen hat sich der Gutsbesitzer Georg Landel in Pafchallern, Gemeinde Seering, erschängt. Er hatte vor einigen Tagen auf ein Loos der Hamburger Lotterie einen Hauptpreffer von 70000 Mark gemacht. Die Finanzbehörde, die dies erfuh, konfiszirte das Loos und bestrafte den Gewinner. Aus Schmerz darüber machte dieser seinem Leben ein Ende.

*** Christian Dewet will nach Deutschland kommen!** Bekanntlich hat Herr Christian Schneider, Weinquassbesitzer und Inhaber der Weinhandlung Schneider und Pfeiffer in Schierkeim, Rheingau, seinerzeit die Anregung zu einem Christian Dewet-Denkmal gegeben, das dem Helden von Transvaal später gewidmet werden sollte. Am 9. Juni nun kam ein Herr, der bisher in der Verkehrsverwaltung von Transvaal thätig war, mit seiner Tochter in Schierkeim an und brachte Herrn Schneider freundliche Grüße von Dewet, mit dem Hinzufügen, daß Dewet in absehbarer Zeit gelegentlich einer Reise nach Deutschland Herrn Schneider seinen besonderen Dank persönlich abstatzen werde.

*** Eine hübsche Bismarckendote** veröffentlicht in Berlin erscheinende Halbmonatsschrift „De Gerkom“, das Organ der jüngeren preußentischen Schriftsteller. Am Ufer des Hoddens düßt bei Lauterbach, liegt das Fischerdorf Neundorf und gegenüber, an der anderen Seite der Bucht, steht das Denkmal des Großen Kurfürsten, der hier nach der Vertreibung der Schweden aus Mäßen an Land stieg. Dies Denkmal wollte Bismard ansehen. Als er sich in Neundorf einer Fischer als Fährmann suchte, war Niemand

zu finden. Als er auf einen Hof ging, fuß ein Hund auf ihn los, und er konnte sich kaum seiner erwehren. Wie er sich noch mit ihm herumzerrt, kommt der Fischer. In vorpommerscher Mundart erzählt der „Gesom“ nun weiter: „Dunnetmetter“, seggt Bismard, „wo kotten? Se hier jo'n bestigen (biffigen) Käter hollen.“ — „Sitten Se hier her?“ seggt der Fischer. „Wat hebben Se up'n Hof to söten, bliven Se hüßig wör De Dir op de Strat!“ — De Fohrt geht los. Red't ward nich wöl, se habben sich ja vergnurt! Als sich Bismard das Denkmal befehn habb un up Nigendörp toföhrt, seggt de Fischer: „Se sünd woll jo'n Berliner.“ — „Gewen Se unsen König al mal sehen?“ — „Ja, ja, ich heff em woll al sehn!“ — „Gewen Se Bismarden al mal sehn?“ — „Wat is an denn to sehn?“ — De Fischer stammt dat Roder up und seggt groff: „Al will Se mal wat seggen, blot hier nich dämlich gered't von Bismarden, dat's uns best!“ — „Ne, ne“, seggt Bismard, „ich heff jo'n nig gegen em seggt, Se fragten eben nach'n König, und dor bürt dat doch nich gilt to!“ — De Fischer seggt nich. Als je an Land kamen, gift Bismard den Fischer 'nen Daler. „Sif Großenkrieg' it för de Fohrt, un s'chent will it von Se nig hemmen!“ — „Na, Se sünd doch to'n Freind von Bismarden, un de Lüß' seggen immer, dat it em so ähnlich will, denn nehmen S' dat von mi to'm Andenten!“ — De Fischer kufft up. „Herr“, seggt he, „Se sünd dat ja woll gar süßst.“ He nimmt seinen Hut in de Hand und seggt: „Herr, nehmen S' nich äwel, äwerf den allen Hund will it dat begeren!“

*** Die Entstehung und Thätigkeit der sog. fochenden Seen,** an denen namentlich America reich ist, ist in den letzten Wochen wieder vielfach in den Kreis der Erörterungen gezogen worden, nachdem der fochende See des Mont Souffriere auf St. Vincent plötzlich infolge der Vulkanfatale auf seiner Antiklimmel verschwunden ist. Mit besonderem Interesse wird deshalb die Schilderung begehrt werden, die Professor Sapper auf Grund seiner eigenen Beobachtungen von dem berühmten fochenden Nilsee (im Poas-Strater in Costarica), in der soeben zur Ausgabe gelangten 2. Vierung von Hans Kraemers „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin) giebt. Die Thätigkeit dieses Nilsees, der nach Act der Geoyer in bestimmten Zwischenräumen seine mildtartige giftige Flüssigkeit durch gewaltige Schlammeruptionen und Gasexplosionen triibt, wird in feinfelder Weise durch eine der originellen farbigen Klappenbelegungen (Darstellung in neuem System) illustriert, die einen besonderen Anziehungspunkt der neuen Publikation bilden. In drei aufeinanderfolgenden Darstellungen sehen wir den See im Aufbegehren, die Entstehung des Schlammbrudches und die Explosion der unterirdisch angesammelten Gase, die jeden Ausbruch abschließt. Der übrige Text der Vierung ist fähig mit der Entstehung und Thätigkeit der Vulkanen, ein Kapitel, das durch eine Fülle wirklamer, und im Hinblick auf die Vorgänge auf Martinique, sehr aktueller Bilder eine werthvolle Ergänzung erfährt.

*** Ein Deserteur,** der mit Hilfe von Schwindelern sein Leben fristete, ist in der Neumark ergriffen worden. In letzter Zeit fand sich, wie wir schon berichteten, in verschiedenen Dörfern der Landberger Gegend ein radfahrender Trainabstrol, der beim Ortsvorsteher für den nächsten Tag Einquartierung für das Dorf anmeldete. Er ließ sich dann die ihm gebührende Marthoverpflegung verabreichen, verließ auch von den Ortsvorstehern einer Geldvorschuß für die Fortsetzung seiner Fahrt als Quartiermacher zu entziehen. Dies ist ihm in mehreren Fällen gelungen. Da nun nirgends Einquartierung eintraf, so hatte man bald die Gemüthsheit, daß der Quartiermacher ein Schwindler war. Gestern ist er von einem Gen darmen ergriffen und beim Bezirkskommando in Wolzenberg abgeliefert worden. Der Verhaftete ist ein fahnenflüchtiger Trainabstrol Ernst Rudke vom 1. Trainbataillon in Königsberg i. Pr.

*** Eine Stadt, die noch etwas heranzuht,** ist Saitern in Westfalen. Dort bemächtig die Stabverordnetenversammlung wieder einmal das Vertheilen des Bürgergeldes in der Weise, daß jeder Bürger 30 M. erhält. Das letzte Bürgergeld wurde vor 4 bis 5 Jahren vertheilt und betrug damals 40 M. Es fällt aber nur solchen Leuten zu, die durch Einlauf oder Herkunft an dem Bürgervermögen betheiligt sind.

Wetterbericht des Kreisblattes.

17. Juni: Veränderlich, normale Temperatur. Stark windig, bewittert.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bei den gegenwärtigen billigen Kaffeepreisen sollte nur noch Witter & Witter's Kaffe-Gesetz in Polen als Zuluß zum Kaffe genommen werden. Dasselbe besteht den Kaffe ganz bedeutend, ist absolut rein und vollständig löslich; ein kleiner Zusatz genügt, um ein Getränk von sehr schöner Farbe, vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten. Ueberall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 15. Juni 1902.
Geboren: Dem Handarbeiter K. Werbohle 1 S. Neumark 45; 1 unehel. 2. dem Sattlermeister Schneider 1 S. Colarube 3; dem Fleischer K. Scholz 1 S. tl. Stüttrage 1; dem Schmid G. Nagel 1 S. Neumark 10; dem Bäcker K. E. Münzer 1 S. Hirtentrage; 2 unehel. Mündlinge; dem Bierfahrer O. Grömmel 1 S. Friedr. Str. 11; dem Klemperer W. Arnold 1 S. S. Hirtentrage; dem Lehrer F. Wild 1 S. Hallestr. 30a.
Gestorben: Der Arbeiter Karl Lohse, 71 J. Breitestr. 3; des Arbeiters W. Starig 2. 4 M. Hirtentrage; 2. der Bäckermeister Karl Kraft jun. 22 J. Breitestr. 6; des Handarbeiters F. S. Röber 2. 5 Mon. Unteraltburg 42.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Kurt Ernst, S. d. Bädermeisters Schinte.
Stadt. Getauft: Gertraud, T. d. Handarb. Richter; Otto Richard, S. d. Kaufm. Wolf; Anna Selma, T. d. Malers Wpensecker; Friedrich Karl, S. d. Maurers Sorge; — Weerbigt: Der Handarb. Lohse; die T. des Buchbinders Starig; der Bädermeister Kraft jun.; der S. des Handarb. Lohse.
Wittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Herberge 3. Gemalt. Bibelstudium. Prediger Jordan.
Gottesdienste. Donnerst. Abend 5 Uhr Wohngottesdienst Prediger Jordan.
Wittwoch. Getauft: Minna Frieda, T. des Zechers Verber; Max Otto, S. d. Schlossermeister Kärtner; — Weerbigt: Anna, T. des Handarbeiters Röber.
Donnerstag den 19. Juni Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Neumark. Getauft: Hermann Walter S. des Regieleiters Kühn.

Gin Lokomotivbeamten, Junggebl. 29 J. wünscht die Bek. eines wirtschaftl. erg. Mädchens v. Lande. Genaue Angaben unt. O. 888 sind der Exped. d. Bl. einzufenden. (1527)

Bekanntmachung.

Gurichtung deutscher Postanstalten in Weichien und Canton (China). In Weichien und in Canton (China) sind deutsche Postanstalten eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanwehndungsdienst sowie auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Paketen mit oder ohne Nachnahme. Die Postanstalt in Weichien vermittelt außerdem die Annahme und Ausgabe von Briefen, Kästchen und Paketen mit Wertangabe und mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. Berlin W. 66, den 10. Juni 1902. Der Staatssekretär des Reichspostamts. K r a e t t e.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 19. Januar 1902 zu Merseburg verstorbenen Erbschaftsmeisters **Otto Chwatal** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 672 M. 54 Pf. Hierzu kommen noch die Zinsen der Hinterlegungsstelle. Zu berücksichtigen sind 11 850 M. 73 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigte Forderungen sind bezahlt. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsreiberei I des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus. (1534)
Merseburg, den 16. Juni 1902.
Paul Thiele,
Konkursverwalter.

Kirchens-Verpachtung.

Wittwoch, 18. Juni Nachmittags 1 Uhr,
soll die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde **Zweimen-Göhren** im Gasthose **Göhren** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1486)
Zweimen, den 10. Juni 1902.
Der Gemeindevorstand.

Auktion.

Am Wittwoch, den 18. Juni d. J., von Vorm. 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9, zum **Dietrich'schen Konkurs** gehörige Gegenstände als:

5 Schränke, 1 Schreibretair, div. Tische, Kommoden, Stühle, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere gute Lampen, 1 Klavierlampe, Bettstelle, div. Federbetten, Porzellan- und Küchengeräte u. verschiedene getragene Kleidungsstücke und vielen Hausrat mehr,
sowie: eine gut erhaltene Violine und ein älteres Fahrrad öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (1523)
Merseburg, den 14. Juni 1902.
Konkursverwalter Kunth.

Grasverpachtung!

Auf der sog. **Leunig** sollen **Wittwoch, d. 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, 52 Parzellen** von je etwa 1 Morgen Größe zur diesjährigen Grasnutzung verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind vom 12. Juni an in der „Fischer's" zu Vista ausgelegt. (1477)
von **Fritsch, Goddula.**

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht,
Auktionator.

Lebensversicherungs-Bank f. D. zu Gotha

Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.
Zum 15. Aug. d. J. suche ich ein anständiges **S a u s m ä d c h e n**, welches nähen und plätten kann. Meldungen u. pers. Vorf. erwünscht bei **Frau von Liebermann,** (1528) Unteraltburg 56.

Erste Etage

Globigauer Str. 11b, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör preiswert zu **vermieten** und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei (1515) **C. Günther sen.,** Hoff. Str. 37.

Das Parterrelogis

im Hause **Weißenseker Str. Nr. 5**, sowie die **erste Etage** **Weißenseker Str. Nr. 3** sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. c. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (849)

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Halle a. S.,
Grote Leipzigerstr. u. Bremenab.
Geübrdet 1816.

Brillen u. Klemmer
m. ährl. empfohl. Crystallgläs.
i. Stahl, Nickel, 14 Kar. Golbpt.
0,75, 1,50, 6.— M.
Photogr. Apparate
und Bedarfsartikel.
Neu! „Membrand-Papier“
für Haue Negative.

Ratten,

Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's** (Delitzsch) (115)
Delicia-Rattenkuchen,
Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Freyberg's Delicia-Rattenkuchen.** Vorräthig in Dos. zu 0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-Apotheke in Merseburg.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Elektr. Licht
Bahnhofsstation, **Schmiedeberg** Postbes. Halle.
Preisgekrönt: **Sachs-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.**
Vorzugslos Erfolge bei **Gleich-, Rheumalgie, Nervenz. u. Frauenkrankheiten** Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prosop. u. Ausk. d. d. Stadt. wade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Spezialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungsanordnungen
Hauptst. **LEIPZIG** am Markt.
(**Barnhels-Hof**)
Leipzig, Hainstrasse 1.
Simonsbrot-Fabrik **Nr. 12** m. b. H.
Leipzig, Kochstr. 24. Fernspr. 1891.
empfiehlt ihre drei Brotforten
als: **Roggen-, Weizen- und Gewürzbrot.** Gegen Einsendung von 1,40 M. versenden wir franco Probefolli. (1530)
Verkaufsstellen überall gesucht.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Originalmarke)
1531) empfehlen **Carl Elker's Wwe.,**
Markt 25.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Dätlinge, Hlundern, Kale, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.
ff. Blüthenhonig,
Garantirt rein, a Pf. 1,00 M., mit Glas 1,10 M., verkauft **Lehrer Kunzsch,** Karlstraße 7 H. (1525)

Sehr gutes, nur ganz kurze Zeit gefahrenes **Herren-Fahrrad,** so gut wie neu, mit Doppelholzhahlfelge, Mod. 1901, billig zu verkaufen. (1520)
Otto Bretschneider, St. Ritterstr.

2 neue Fahrräder, vorjähriges Modell, mit diesjährigen Pneumatics, stehen, die bedeutend unter Einkaufspreis veräußert, bei voller Garantie. Bekannten Reflektanten eventl. leichte Zahlungsbedingungen.
Habe auch noch

Wer annonciren will
in ein Stellen-Gesuch oder Angebot im **Capital-Gesuch** oder Angebot, oder wer etwas **kaufen, verkaufen, mieten, pachten, verpachten, et. w.** Fabriken u. Erzeugnisse an **größerem Absatz** gelistet **verschaffen** will oder **Agenten** und **Wiederverkäufer** sucht, der **vennt** sich an die **Annoncen-Expedition** **Haasenstein & Vogler** A.-G. Magdeburg.
Auskunft in **Interimsangelegenheiten, Bureau-Verträge, Kostenschätze und Zeitungs-Verrechnungen** kostenlos. **Beauftragung von Clichés** zum Selbstkostenpreise.
Stener-Neclamations-Formulare vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Tivoli-Theater

Merseburg.
(Dir.: **Aug. Doerner**.)
Dienstag, den 17. Juni 1902:
Gaistpiel des Obernägers
Curt Grebin aus Halle.
Der Garbier von Sevilla.
Rom. Oper in 3 Akten von G. Rossini.

Reichskrone.

Wittwoch, den 18. Juni 1902,
Abends 8 Uhr:
1533) **Grosses**

Militär-Konzert

ausgeführt vom **Truppcorps des Thür. Infanterie-Regts. Nr. 12** (Dirigent: **Stabskomponet Pein**.)
Entrée **50 Pf.**
Billets im Vorverkauf **40 Pf.** in den Cigarren-Geschäften der Herren **E. Frahnert, H. Ritterstr., G. Altdorf, H. Ritterstr.,** und **A. Dietzhold, Dom 1.**

Dienstag: **hausflachtene** **Wurk.**
Wielig, Lindenstr. 12.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

Blitzableiter

neuer, bestbewährter und billiger Konstruktion empfiehlt
M. Christ, Merseburg a. S.
In den letzten Jahren wurden von mir **hundert** von **Blitzableitern** neu angelegt. (1482)

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wascherollen,
Otto Gieseke Nchf.
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 33.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als **Lebmb. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter, Honorar mäßig.** In 3 Jahren wurden von hier über **600** Beamte verlangt.
Kube, norm. Amtsnotar, 219) **Randwirth, Halle a. S.**

Wer annonciren will
in ein Stellen-Gesuch oder Angebot im **Capital-Gesuch** oder Angebot, oder wer etwas **kaufen, verkaufen, mieten, pachten, verpachten, et. w.** Fabriken u. Erzeugnisse an **größerem Absatz** gelistet **verschaffen** will oder **Agenten** und **Wiederverkäufer** sucht, der **vennt** sich an die **Annoncen-Expedition** **Haasenstein & Vogler** A.-G. Magdeburg.
Auskunft in **Interimsangelegenheiten, Bureau-Verträge, Kostenschätze und Zeitungs-Verrechnungen** kostenlos. **Beauftragung von Clichés** zum Selbstkostenpreise.
Stener-Neclamations-Formulare vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich **Rudolf Heine**. — Druck und Verlag von **Rudolf Heine** in Merseburg